

*Auf der Suche nach spanischen Modalpartikeln:  
pero und pues als pragmatische Konnektoren.  
Stand der kontrastiven Partikelforschung  
Deutsch-Spanisch<sup>1</sup>*

HANG FERRER MORA  
Universidad de Valencia

## **1. Einleitung**

### *1.1. Modalpartikeln als pragmatisches Phänomen in der dt. Linguistik*

In den letzten Jahren kann man gemäß der Anzahl der Studien zu den deutschen Modalpartikeln und ihren Entsprechungen in anderen Sprachen das zunehmende Interesse an sprachlichen Erscheinungen feststellen, die dem Bereich der Pragmatik zugeschrieben werden. Nach der pragmatischen Wende der 70er Jahre hat sich das linguistische Interesse einigen Themen zugewandt, die in der linguistischen Tradition entweder ignoriert oder kaum behandelt wurden, weil die linguistische Forschung sich prinzipiell auf die schriftliche Sprache konzentriert und dementsprechend vielmehr literarische Texte zum Gegenstand der Forschung erhoben hatte zum Nachteil anderer sprachlicher Phänomene. Das ist der Fall der deutschen Modalpartikeln (MPn).

Die deutschen MPn werden in erster Linie der mündlichen, insbesondere auch der Umgangssprache zugeschrieben. Das bedeutet aber nicht, dass sie nicht auch in geschriebenen Texten z.B. bestimmten Texten vorkommen, ihre Domäne ist aber v.a. das Gespräch in seinen vielfältigen Formen, wobei die Gesprächspartner durch die Verwendung von MPn ihre Einstellungen dem Gesagten gegenüber zum Ausdruck bringen. Nicht nur werden sprachliche Sachverhalte dadurch bewertet, sondern auch außersprachliche Situationen wie der Kontext. Diese pragmatische Diskurswelt, die aus Präsuppositionen, Schlußfolgerungen, Mitgemeintem und Allgemein- und Weltwissen besteht, kann von den Sprechern nicht während des Gesprächs explizit gemacht werden,

---

<sup>1</sup> Dieser Aufsatz ist eine überarbeitete, erweiterte und aktualisierte Version von Ferrer (im Druck) (siehe Literatur).

denn dies würde den natürlichen Ablauf bzw. den diskursiven Redefluss so beeinträchtigen, dass die durch Lebhaftigkeit gekennzeichnete mündliche Kommunikation, kaum möglich wäre und daher ihren Zweck verfehlte. MPn dienen weiterhin dazu, die Äußerung im Kontext zu verankern.

Im ersten Teil dieses Beitrags werden die bisher vorhandenen kontrastiven Studien zu den MPn Deutsch-Spanisch analysiert. Im zweiten Teil wird versucht, anhand von zwei spanischen Konnektoren, *pero* und *pues*, zu beweisen, dass es auch im Sp. Lexeme gibt, die sich aus pragmatisch-funktionaler Sicht eventuell als MPn erweisen.

## **2. Die dt. MPn und ihre Entsprechungen: Stand der kontrastiven Partikelforschung Deutsch-Spanisch**

Da es im Spanischen keine in der Linguistik festgelegte Wortklasse gibt, die den deutschen MPn entspricht, gehen die meisten kontrastiven Studien Deutsch-Spanisch über MPn von der linguistischen Beschreibung der dt. MPn aus.

Der erste kontrastive Beitrag zum Sprachenpaar Dt.-Sp. wurde von Zierer (1978) geleistet. Weitere Arbeiten, die auf Grund ihres Umfangs und ihrer Bedeutung hier analysiert werden, sind Acosta Gómez (1984), Beerbom (1992), Prüfer (1995), Cárdenes Melián (1997) und Ferrer Mora (1999). Andere unveröffentlichte Diplomarbeiten über MPn aus kontrastiver Sicht werden in diesem Aufsatz nicht besprochen.

### *2.1. Zierer (1978)*

In seiner Arbeit von 1978 *Las partículas ilocativas del idioma alemán y sus equivalentes en el idioma español* versucht Ernesto Zierer, Ausdrücke als Äquivalente für die dt. MPn anhand zahlreicher Beispiele und deren Übersetzung ins Spanische zu bieten. Als theoretischen Rahmen für seine Untersuchung beschreibt der Autor ausführlich den kommunikativen Akt, wobei er besonderen Wert auf die Textualität und den Kontext legt. Trotzdem werden die meisten Beispielsätze isoliert angeführt, was seinen theoretischen Postulaten widerspricht.

Im Inhaltsverzeichnis stehen die Einzelexeme, die dem Autor nach der Wortklasse MPn angehören: *aber, auch, bloss, nur, denn, doch, eben, halt, eigentlich, einfach, etwa, ja, mal, noch, nur, schon, vielleicht* und *wohl*. Verwirrend ist aber, dass Zierer noch einmal die Liste von MPn auf Seite 12 aufführt, dabei aber einige von ihnen weglässt, nämlich *doch, einfach* und

noch. Trotzdem werden sie auf den folgenden Seiten als MPn behandelt und dementsprechend erläutert.

Die Bedeutung der einzelnen MPn wird auf der pragmatischen Ebene angesiedelt und von anderen Funktionen abgegrenzt, die entweder anderen Wortklassen (z.B. Adjektiv) oder anderen Subklassen innerhalb der *Partikeln* zugeschrieben werden. Zierer beschreibt die verschiedenen illokutiven Funktionen (Sp. *función ilocativa*<sup>2</sup>) der MPn, d.h. für den Autor fungieren diese Partikeln als MPn, wenn sie eine illokutive Funktion aufweisen.

In der Arbeit wird keine Quelle für die ca. 500 Beispiele angegeben. Daraus kann man schließen, dass Zierer die Beispielsätze selbst kreiert hat. Beerbom (1992: 97-98) stellt sowohl die Akzeptabilität als auch den Status der Partikeln bei einigen Beispielen (1) in Frage:

- (1) Einen anderen Ausweg gab es wohl eben nicht. Er musste so handeln.  
(Beispiel von Zierer in: Beerbom, 1992: 91)

Dies kann man auch anhand von anderen Beispielen beweisen, v.a. in Hinsicht auf die Funktion der Partikel:

- (2) «Du kannst auf den Spielplatz gehen.  
Bleib aber nicht zu lange!»  
«Puedes ir al patio de juego. Pero no te quedes mucho tiempo.»  
(Zierer, 1978: 19)

In diesem Beispiel tritt *aber* nicht als MP, sondern als Konjunktion auf. Nach der Auffassung Thurmairs (1989: 190) kommt *aber* als MP nur in Exklamativsätzen vor.

Was die Übersetzungen der Beispiele und v.a. der Partikeln anbelangt, erwähnt Zierer im Vorwort seine Frau, eine Peruanerin, deren Muttersprache Spanisch ist, und die deshalb als Informantin agiert hat. Weitere Angaben über ihre Deutschkenntnisse oder Sprachkompetenz sind nicht zu finden, die jedoch eine entscheidende Rolle bei der Analyse und Bewertung der spanischen Entsprechungen spielt. Es darf nicht vergessen werden, dass die von den MPn erbrachten Nuancierungen nicht immer leicht erklärbar sind und

---

<sup>2</sup> Da in der spanischen Forschung der Begriff '*ilocativa*' kaum zu finden ist oder sich nicht durchgesetzt hat, gehen wir davon aus, dass '*ilocativa*' bei Zierer dem Terminus '*ilocutivo*' gleichgesetzt wird.

die Erläuterung ihrer Bedeutung mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist<sup>3</sup>. Dies kann man in der deutschen wissenschaftlichen Literatur und in den meisten deutschen Grammatiken, in denen die MPn thematisiert werden, deutlich feststellen.

Für fast alle deutsche MPn gibt Zierer eine spanische Entsprechung an. Da die dt. MPn in seinen Beispielen unterstrichen werden, in den spanischen Übersetzungen aber nicht, lässt der Autor dadurch nicht immer genau erkennen, welche sprachlichen Mittel er als Entsprechungen für die jeweilige dt. MP ansieht. Die von ihm vorgeschlagenen Mittel im Spanischen und ihre Gebrauchsbedingungen werden auch nicht weiter kommentiert; man weiß nicht, ob diese Mittel für alle Fälle oder für das Einzelbeispiel gelten, denn es wird keine linguistische Analyse der vorgeschlagenen spanischen Entsprechungen durchgeführt. Diese Tatsache führt zu erheblichen Schwierigkeiten bei einer eventuellen Etablierung von direkten Entsprechungen zwischen den dt. MPn und ihren spanischen Analogon. Die mögliche praktische Anwendung, die Zierer im Vorwort expliziert, v.a. für Deutsch als Fremdsprache, ist damit verfehlt.

## 2.2. Acosta Gómez (1984)

In seinem Aufsatz mit dem Titel *Las partículas modales del alemán y del español* (Die Modalpartikeln der deutschen und spanischen Sprache) hat sich Luis A. Acosta Gómez von einem linguistisch-kontrastiven Ausgangspunkt aus mit den MPn beschäftigt. Das Phänomen der MPn wird in einen theoretischen Rahmen eingebettet, der einerseits mit der Textlinguistik—in Bezug auf den Begriff *Kontext*— und andererseits mit der Sprechakttheorie—bezüglich der Funktion— zu tun hat.

Im ersten Teil seiner Arbeit werden die Charakteristika der MPn erläutert. Im zweiten Teil werden die Bedeutungen der dt. MPn analysiert und anhand einiger Beispiele veranschaulicht, wobei es sich um selbst kreierte Beispielsätze handelt.

Acosta befasst sich in seiner Studie mit den MPn *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, eigentlich, einfach, etwa, halt, ja, mal, nur, ruhig, schon, wohl*; unstritten sind die Partikeln *einmal* und *gerade*, die bei der

---

<sup>3</sup> Dass MPn ein kompliziertes Thema sowohl im DaF-Unterricht als auch im Bereich der Linguistik darstellen, ist mir im Laufe meiner Beschäftigung mit der deutschen Sprache bewusst geworden: Deutschen Muttersprachlern fiel es oft schwer zu erklären, was das eine oder andere Wörtchen wie *doch, ja*, oder *schon* bedeutet; Im Fremdsprachenunterricht wurden MPn einfach «weggelassen», wenn der Lehrer keine zufriedenstellende Antwort fand.

Distribution der MPn nach Satzmodi erwähnt, jedoch nicht als solche besprochen werden; hingegen ist *vielleicht* nicht aufgelistet, wird aber erläutert, und zwar als MP.

Acosta stellt nach seiner Analyse der dt. MPn die Hypothese auf, dass es im Spanischen auch Lexeme gibt, die als MPn betrachtet werden können. Als erste Annäherung schlägt er die Einzellexeme *bien, conque, pero, pues, si, y* und *yavor*, von denen die möglichen Funktionen als MP beschrieben werden.

Am Ende wird auf verschiedenen Ebenen ein Vergleich zwischen den dt. und den sp. MPn angestellt, wobei Acosta feststellt, dass die dt. MPn den spanischen gegenüber Unterschiede auf der phonologischen und syntaktischen Ebene aufweisen, doch auch viele Gemeinsamkeiten auf dem semantischen und pragmatischen Niveau haben, u.a. dass in beiden Sprachen die Sprechereinstellung durch solche Partikeln zum Ausdruck gebracht wird.

Auch wenn sich die von Acosta angeführten Lexeme als mögliche MPn im Spanischen erweisen, so gibt es leider in seiner Arbeit keine Beispiele aus kontrastiver Sicht Dt.-Sp., die als Beweismaterial für Äquivalente der dt. MP im Spanischen fungieren könnten. Trotzdem stellt der Aufsatz Acostas die erste Arbeit überhaupt dar, in der die Existenz einer besonderen Wortklasse von MPn im Spanischen postuliert wird.

### 2.3. Beerbom (1992)

1992 hat Christiane Beerbom ihre Dissertation *Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch* veröffentlicht. Wie aus dem Titel zu ersehen ist, beschäftigt sich die Autorin mit den dt. Modalpartikeln aus einer kontrastiven Perspektive und deren translationsbedingten Problemen bei ihrer Wiedergabe in anderen Sprachen wie dem Spanischen, in denen es offensichtlich weder eine ähnliche Wortklasse noch direkte Äquivalente dafür gibt. Im Vergleich zu den oben angesprochenen Arbeiten stellt die Studie Beerboms hinsichtlich Qualität und Länge einen Fortschritt dar.

Nach den ersten Kapiteln, in denen Beerbom eine Einführung in die Partikelforschung sowohl im Deutschen als auch im Spanischen, und in die Rolle zweisprachiger Wörterbücher bei der Etablierung der Äquivalente macht, werden die MPn *doch, eben/halt, ja* und *schon* ausführlich analysiert. Diese gehören zur Gruppe der sogenannten *assertiven MPn*, weil sie nicht kompatibel mit einer interrogativen Einstellung sind und daher nicht in Fragesätzen vorkommen, die illokutiv zu den echten Fragen gerechnet

werden<sup>4</sup>. Beerbom (1992: 118) verweist darauf, wenn sie die Gründe für ihre Auswahl aufzeigt. Darüber hinaus versucht sie mit zahlreichen Beispielen v. a. aus der deutschen Literatur und deren «professionellen» Übersetzungen die Sprachmittel im Spanischen zu bestimmen, die als Äquivalente der dt. MPn fungieren.

Die ermittelten spanischen Entsprechungen werden beschrieben und mit den dt. MPn verglichen. Am Ende der Studie befasst sich die Autorin in einem Kapitel mit den dt. MPn, die in tendenziösen und rhetorischen Fragen vorkommen.

Um die vielfältigen Bedeutungen der vorerwähnten MPn zu präzisieren, nimmt Beerbom Bezug auf die Ergebnisse aus den deutschen linguistischen Arbeiten, die sich mit der Partikelforschung intensiv befasst haben. So werden die MPn nicht nur nach ihren illokutiven Funktionen beschrieben, z.B. Vermutung, Erlaubnis bei *ja*, sondern auch nach ihren deiktischen Funktionen im Diskurs z.B. «*Expliziter Verweis auf Bekanntes, Vorerwähntes oder Evidentes*» (Beerbom, 1992: 154). Ein zusätzliches Kriterium ist das mögliche Vorkommen einer MP in den verschiedenen Satztypen.

Cárdenes Melián (1997: 15) kritisiert an den von Beerbom vorgeführten Beispielen, dass das Zitat meist sehr kurz ist und folglich das gesamte Umfeld der Äußerungen unberücksichtigt bleibt. Damit verstößt die Autorin gegen ihre eigene Behauptung, dass «die Funktion der MPn stark kontextabhängig ist und somit auch die Übersetzungsmöglichkeit je nach Kontext variiert» (Beerbom, 1992: 457).

Als Ergebnis der Untersuchung wird festgestellt, dass «den deutschen MPn im Spanischen keine Eins-zu-eins-Entsprechungen gegenüberstehen» (ebd.). Im Gegensatz zu Acosta meint Beerbom, dass es keine den dt. MPn entsprechende Wortklasse im Spanischen gebe und dass das Spanische nicht über solche Elemente verfüge, obwohl da zahlreiche Mittel zu finden seien, die die Funktionen der dt. MPn im Spanischen wiedergeben. Dies ist meines Erachtens ein Widerspruch, denn Beerbom zeigt Äquivalente wie *pero*, *pues*, *si* usw., die in der spanischen Forschung als *conectores* eingestuft werden und deren transphrastische und konnektive Werte ausführlich beschrieben worden sind<sup>5</sup>.

---

<sup>4</sup> *Doch* und *schon* als MPn kommen in Interrogativsätzen vor, die keine echten Fragen sind, wie z.B. *Wie war doch gleich Ihr Name?* («Erinnerndes *doch*»), mit der der Sprecher darauf hinweist, dass er bereits den Namen des Gesprächspartners kennt, aber in diesem Moment das Wissen nicht aktualisieren kann; andererseits ist *schon* in W-Fragesätzen immer ein sprachliches Zeichen für Rhetorizität.

<sup>5</sup> Pons Bordería (1998: 22-23) weist auf die Gemeinsamkeiten zwischen Begriffen wie dem spanischen *conector* und dem englischen *discourse markers* (vgl. Schiffrin, 1987) und den dt. Modalpartikeln hin für die Beschreibung von Lexemen wie *pero*. Damit wird das Problem der Bezeichnungen für Wortklassen angeschnitten.

Problematisch scheint mir die Behauptung Beerboms zu sein, dass die wichtigsten durch die Korpusanalyse ermittelten Entsprechungen als nur partielle Äquivalente gelten, d.h., spanische Partikeln wie *pero*, *si*, *ya* und *pues* seien nur (Teil)Äquivalente. In ihrer Arbeit werden stets die Begriffe *Entsprechung* und *Äquivalent* verwendet, aber weder genügend definiert noch diskutiert. Sind diese spanischen Partikeln nur Teiläquivalente, weil sie nicht die gleichen syntaktischen Merkmale aufweisen wie die dt. MPn, obwohl sie dieselbe Bedeutung, ja pragmatisch-kommunikative Funktion haben? Oder gibt es auch unterschiedliche Bedeutungen und Gebrauchsbedingungen? Es versteht sich von selbst, dass es zwischen dem Deutschen und dem Spanischen keine Eins-zu-eins-Entsprechungen für die MPn gibt. Aber im engeren Sinn lassen sich keine Eins-zu-eins-Entsprechungen für viele andere Wörter feststellen.

Unklar bleibt in der Arbeit Beerboms, welche Einheiten unter der Wortklasse der MPn stehen. Auf Seite 60 wird zwar eine Liste von Partikeln angeführt: Es handelt sich um die Funktionsangaben von bestimmten Lemmata, die auch die Funktion von MPn haben. Ich habe in der Studie Beerboms keine konkrete Aussage bezüglich der Einheiten gefunden, die überhaupt zu den MPn gerechnet werden. Dabei werden auch Partikelkombinationen ausgeschlossen.

Auch wenn Beerbom die Existenz einer Wortklasse von MPn im Spanischen ausschließt, untersucht sie in der spanischen Linguistik den Gebrauch von Partikeln wie *pero*, *si*, *ya*, *pues*, *sí (que)*, *y*, *acaso* und andere Sprachmittel wie *es que* u.a. Nachdem sie feststellt, dass nur in 30 % der Fälle die MPn in ihrem Korpus als ein (Teil)Äquivalent für eine dt. MP erkennbar ist, hält sie die Übersetzung jeder MP im Text für unangemessen, sogar als «Verstoß gegen die Norm des Spanischen» (Beerbom, 1992: 461).

Beerboms Studie ist die erste wissenschaftliche Arbeit, die sich ausführlich mit den MPn und ihren Übersetzungsmöglichkeiten aus kontrastiver Sicht befasst, wobei die Ergebnisse, nämlich die spanischen Äquivalente, auch zum Teil linguistisch analysiert und diskutiert werden.

#### 2.4. Prüfer (1995)

Irener Prüfer untersucht in ihrer Arbeit *La traducción de las partículas modales al español y al inglés* die Übersetzungsmöglichkeiten der dt. MPn im Spanischen und im Englischen. Als Ausgangspunkt für die Studie nimmt die Autorin die Forschungsergebnisse der zahlreichen Arbeiten über dt. MPn.

Ihre Untersuchung stützt sich auf einen theoretischen Rahmen innerhalb der Pragmatik und der angewandten Sprachwissenschaft, bei dem Postulate der Übersetzungswissenschaft und der Textlinguistik mit einbezogen werden.

Das Hauptanliegen Prüfers ist, einen Beitrag zur Lexikographie im Bereich der angewandten Linguistik zu leisten. Im Vordergrund stehen die mentalen Prozesse des Übersetzers im Zusammenhang mit der Translation und der Fremdsprachendidaktik.

Um die Entsprechungen für zwanzig dt. MPn<sup>6</sup> im Spanischen und Englischen zu bestimmen, bedient sich Prüfer eines methodologischen Vorgehens, das dem Beerboms analog ist. Mögliche Partikelkombinationen werden hier auch berücksichtigt, und nicht nur MP-Kombinationen, sondern auch diejenigen zwischen einer Modalpartikel und einer anderen, die andere Funktionen innerhalb der Klasse *Partikel* aufweisen.

Anhand einer Beispielsammlung wird ein Korpus aus deutschen literarischen Originalwerken und deren Übersetzungen hergestellt. Dieses Belegmaterial wird durch selbst kreierte Beispiele und Beispiele aus anderen Korpora ergänzt. Die Autorin verweist darauf, dass sie viele von den angeführten Beispielen selbst übersetzt hat, sogar Übungen von ihren Schülern werden eingeschaltet, wenn bestimmte Verwendungen oder Partikelkombinationen in ihrem Korpus nicht auftauchen. Damit stoßen wir auf die Frage der Sprachkompetenz. Diese Tatsache und die subtilen Nuancen der dt. MPn lassen manchmal Zweifel an den englischen und spanischen Übersetzungen aufkommen, z.B. die MP *vielleicht* wird von Prüfer im Spanischen durch Ausrufe wie *'tontito'* ('Dümmchen') oder *'hombre'* ('Mensch') wiedergegeben, was meines Erachtens keineswegs akzeptabel ist.

Leider sind in ihrer Studie wenige Kommentare über die Angemessenheit der Übersetzungen zu finden, die höchstens als Nebenbemerkungen in den Fußnoten vorkommen. Auf diese Weise werden alle Sprachmittel aufgelistet, die aus fremden und eigenen Übersetzungen gewonnen werden. Eine linguistische Auseinandersetzung mit den ermittelten Entsprechungen findet aber nicht statt. Die im theoretischen Teil angeführte wissenschaftliche Vorgehensweise wird nicht konsequent in die Praxis umgesetzt.

Abgesehen von einer Unmenge vielfältiger Ausdrücke, die Prüfer als Entsprechungen bietet, betrachtet die Autorin folgende Lexeme im Spanischen als Partikeln: *acaso*, *entonces*, *pues*, *pero*, *si*, *si* und *ya*; die Frage aber, ob sie eine Wortklasse von PMn bilden, wird nicht diskutiert.

Aufgrund der mangelnden linguistischen Analyse lassen sich die Ergebnisse kaum lexikographisch oder didaktisch anwenden. Damit ist der Zweck der Studie verfehlt.

---

<sup>6</sup> Die von Prüfer untersuchten MPn sind: *aber*, *auch*, *bloß*, *denn*, *doch*, *eben*, *eigentlich*, *einfach*, *einmal*, *etwa*, *halt*, *ja*, *mal*, *noch*, *nur*, *ruhig*, *schon*, *überhaupt*, *vielleicht* und *wohl*. Die betonten Varianten von *bloß*, *ja* und *nur* werden auch eingeschlossen. Auffällig ist die separate Behandlung von *einmal* und *mal* (siehe Prüfer, 1995: 31 ff.).

Interessant an Prüfers Studie ist allerdings die theoretische Perspektive, die aber leider nicht konsequent genug durchgeführt wird, und die Inklusion von Partikelkombinationen und ihren Äquivalenten im Spanischen.

## 2.5. *Cárdenes Melián (1997)*

Im Unterschied zu den anderen besprochenen Studien hat José Cárdenes Melián in seinem Buch *Aber, denn, doch, eben und ihre spanischen Entsprechungen. Eine funktional-pragmatische Studie zur Übersetzung deutscher Partikeln* nur diese vier deutschen Partikeln und ihre äquivalenten Ausdrucksmittel im Spanischen detailliert untersucht. Ein weiterer Unterschied, der sofort ins Auge fällt, ist die Bezeichnung *Partikeln* im Untertitel: Es handelt sich dabei nicht nur um die Funktion *Modalpartikel*, sondern auch um andere Funktionen innerhalb der Partikel-Klasse.

Die Arbeit von Cárdenes Melián hat mit denen Beerboms und Prüfers gemeinsam, dass die deutschen Partikeln unter der Perspektive der Übersetzung analysiert werden. Ihre Vorgehensweise ist auch gemeinsam: Zunächst werden aufgrund deutscher Forschungsergebnisse die Verwendungen der Partikeln erläutert und dann anhand eines selbst erstellten Korpus aus deutschen literarischen Werken und deren Übersetzungen und aus Transkriptionen von anderen Korpora die aufgesuchten spanischen Äquivalente analysiert.

Cárdenes Melián legt bei den angeführten Beispielen besonderen Wert auf den Kotext und den Kontext, um die Bedeutung der jeweiligen Partikel und die illokutive Funktion der Äußerung zu bestimmen. Leider hat er das nicht konsequent genug durchgezogen, denn bei den meisten Beispielen steht ein längerer Abschnitt der deutschen Originalversion, doch bei der spanischen Übersetzung steht normalerweise nur der Satz, der die mögliche Entsprechung enthält. Typographisch sind einige Beispiele (z.B. auf S. 77) verwirrend, weil der Text in beiden Sprachen ohne besondere Markierung angeführt wird.

Die linguistische Auseinandersetzung mit den spanischen Entsprechungen und deren Verwendungen geschieht meistens durch die Übersetzungen. Es wäre vielleicht geeigneter, sich auf die spanische Linguistik bzw. auf spanische Originaltexte als Beweismaterial zu stützen.

Cárdenes Melián zieht den Schluß, dass es im Spanischen keine eigene MP-Wortklasse gibt, weil die spanische linguistische Sprachforschung sich nicht lange und intensiv genug damit beschäftigt hat. Die Armut des Spanischen liegt also am Mangel einer gründlichen pragmatischen Forschung (vgl. Cárdenes Melián, 1997: 188).

Die Arbeit von Cárdenes Melián leistet einen sehr interessanten Beitrag zur kontrastiven Linguistik, weil die Entsprechungen und ihre Gebrauchsbedingungen

diskutiert werden. Der Autor geht neue Wege, indem er behauptet, dass es irrelevant ist, in welchem Grad die Partikeln in beiden Sprachen morphosyntaktische Gemeinsamkeiten aufweisen.

## 2.6. Ferrer Mora (1999)

In seiner Dissertation mit dem Titel *Las partículas modales alemanas en el modo interrogativo y sus equivalencias en español como criterio para una taxonomía de preguntas* (Die deutschen MP im interrogativen Satzmodus und deren Entsprechungen im Spanischen als Kriterium für eine Taxonomie von Fragen) hat sich Hang Ferrer Mora mit den MPn auseinandergesetzt, die in formellen Fragesätzen vorkommen können. Ziel der Arbeit ist einerseits die spanischen Entsprechungen für die ausgewählten MPn zu bestimmen, andererseits ihre Rolle als potenzielle illokutive Indikatoren in Bezug auf Fragesätze zu überprüfen.

Die Untersuchung ist in einen theoretischen Rahmen eingebettet, der Ansätze wie die Übersetzungswissenschaft, die Prototypensemantik, die Relevanztheorie und Argumentationstheorie mit einbezieht. Nach der ausführlichen Beschreibung des Interrogativmodus in beiden Sprachen nach formellen und funktionellen Kriterien und im Zusammenhang mit der Universalienforschung werden die Entsprechungen anhand der Forschungsergebnisse aus den dt. und sp. kontrastiven Studien über MPn linguistisch analysiert. Die pragmatische Bedeutung der spanischen Äquivalente werden mithilfe eines spanischen Korpus aus authentischen Gesprächen<sup>7</sup> bestimmt und mit anderen Funktionen kontrastiert. Die zahlreichen vielfältigen Ausdrücke werden nach verschiedenen Kriterien, z.B. Wortart, eingeteilt.

Ferrer Mora kommt zum Schluß, dass MPn im Allgemeinen nicht als Kriterium für eine Klassifizierung von Fragesätzen fungieren können, auch wenn MPn bei der Charakterisierung der Satzmodi stets erwähnt werden. Andererseits stellt er fest, dass die sogenannten *conectores*, mit denen sich die sp. linguistische Forschung seit den 80er Jahren intensiv beschäftigt hat, viele Gemeinsamkeiten mit den dt. MPn aufweisen. Einige dieser Lexeme sind *pero*, *pues*, *y*, *que*, *acaso*, *entonces*, *ya* und Ausdrücke wie *es que*. Der Autor verteidigt als Schlussfolgerung die Existenz von MPn im Spanischen und betont die Notwendigkeit einer weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema in der sp. linguistischen Forschung.

---

<sup>7</sup> Das Korpus wurde von der spanischen Forschungsgruppe Val.Es.Co. der Universität Valencia, Spanien erstellt und transkribiert (Siehe Bibliographie).

## 2.7. Ergebnisse

Aus den kontrastiven Forschungsergebnissen geht hervor, dass es zweifelsohne im Spanischen Sprachmittel gibt, die den dt. MPn entsprechen. Nun ist die Frage, ob diese Sprachmittel als MPn oder nur als pragmatische Ausdrücke und Anweisungen betrachtet werden können. Im Allgemeinen lassen sich diese heterogenen Sprachmittel in sieben Großgruppen einteilen:

- 1) Konnektoren (Konjunktionen), z.B. *pero*, *pues*, *y*
- 2) Adverbien, z.B. *acaso*, *entonces*, *ya*
- 3) Interjektionen, z.B. *hombre*
- 4) Ausdrücke, (die aus mehr als einem Wort bestehen), z.B. *es que*
- 5) Tags (Vergewisserungsfragen), z.B. *¿no?*, *¿verdad?*
- 6) Grammatikalische Mittel, z.B. Tempora und Modi des Verbs, usw.
- 7) Prosodische Merkmale, z.B. Betonung, Intonation, emphatische Akzente, usw.

Die in den Studien am meisten erwähnten Lexeme im Spanischen werden der Übersichtlichkeit halber tabellarisch dargestellt<sup>8</sup>:

	Zierer	Acosta G.	Beerbom	Prüfer	Cárdenes M.	Ferrer M.
<i>acaso</i>	+	-	+	+	+	+
<i>entonces</i>	+	-	-	+	-	+
<i>pero</i>	+	+	+	+	+	+
<i>pues</i>	+	+	+	+	+	+
<i>si</i>	-	+	+	+	+	-
<i>ya</i>	+	+	+	+	-	+
<i>y</i>	+	+	+	o	+	+

Aus thematischen Gründen müssen wir uns auf die sogenannten *conectores* beschränken. Damit bleibt die Diskussion über andere Elemente, die auch als Entsprechungen von anderen MPn angesehen werden, noch offen.

<sup>8</sup> Da es sich dabei nicht um Studien zu sämtlichen MPn handelt, zeigt diese Tabelle nur partielle Forschungsergebnisse auf. Die meisten Autoren weisen auf die Nichtvollständigkeit ihrer vorgeführten Entsprechungen hin. Die 'o' bei Prüfer heißt, dass die Autorin in ihrer Studie nicht diesen Konnektor als Entsprechung für einige MPn angibt, trotzdem wird y am Ende als sp. MP miteinbezogen.

### 3. Die spanischen conectores als Wortklasse und im Einzelnen

#### 3.1. Die conectores als Wortklasse in der spanischen Linguistik

Die in der kontrastiven Forschung Dt.-Sp. gefundenen Entsprechungen für die MPn und ihre Funktionen sind in der spanischen Linguistik ab den 80er, viel intensiver und ausführlicher jedoch in den 90er Jahren beschrieben worden. Ihre Werte und Funktionen wurden am Anfang für Einzelexeme erläutert, erst in den letzten Jahren werden diese Partikeln als Einheiten unter derselben Wortklasse behandelt.

Martín Zorraquino (1992) verfolgt den Begriff '*Partícula*' in den Grammatiken der spanischen Sprache. Unter anderen Partikeln befinden sich in ihrem Aufsatz die Lexeme *bien, ya, que, pues, si, no, y, pero, sí que*, denen andere Funktionen als die rein syntaktischen zugeschrieben werden. Martín Zorraquino plädiert für die Bezeichnung *partícula* anderen Begriffen gegenüber wie *marcadores de discurso, enlaces extraoracionales, operadores discursivos, operadores pragmáticos, apéndices*, usw. (vgl. Martín Zorraquino, 1992: 118 ff.).

In den 90er Jahren scheint der Begriff *conector* im Rampenlicht der spanischen Partikelforschung im Bereich der Umgangssprache zu stehen (vgl. u.a. Briz Gómez, 1993, 1994, 1998; Pons Bordería, 1998; Portolés Lázaro, 1994). Anders als in der deutschen Partikelforschung werden diese Partikeln in der spanischen Linguistik als Sprachmittel aufgefasst, die innerhalb einer dialogischen Makrostruktur der Gliederung bzw. Markierung zwischen kleineren Gesprächseinheiten dienen.

*Conector* ist ein gemeinsamer Nenner für eine Reihe von Lexemen bzw. Ausdrücken, deren Hauptfunktion in der Verbindung zwischen gleichwertigen oder heterogenen Teilen besteht. Die Art und Weise dieser Verbindung wird durch unterschiedliche modalisierende Nuancen determiniert, die sich sowohl aus der Grundbedeutung dieser Lexeme als auch anderen Faktoren wie dem Kontext herleiten lassen. Da diese Basisfunktion eines Konnektors zu allgemein ist, wird der Begriff durch Adjektive wie *argumentativo* (argumentativ) oder *pragmático* (pragmatisch) präzisiert. Im Unterschied zu den in den meisten Grammatiken ausführlich beschriebenen *Konjunktionen*, deren Funktion auf der syntagmatischen oder Satzebene angesiedelt wird, agieren die *conectores* auf der pragmatischen Ebene.

#### 3.2. Analyse von einzelnen conectores: pero und pues

In diesem Punkt wird bewiesen, dass einige *conectores* die gleichen Funktionen wie die dt. MPn erfüllen und dass sie in der sp. Umgangssprache

relativ häufig vorkommen, im Gegensatz zu den Schlußfolgerungen Beerboms.

Anhand von Ergebnissen aus der sp. linguistischen Partikelforschung und mit Belegen für die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der mutmaßlichen sp. MPn aus einem Korpus der gesprochenen spanischen Standardsprache möchte ich die Grundlage für eine funktionale Wortklasse von PMn schaffen.

### 3.2.1. pero

Der Konnektor *pero* wird in der sp. Grammatik als *conjunción coordinante adversativa* (adversative koordinierende Konjunktion) eingestuft. Nach der Konjunktion *y* ist *pero* die am häufigsten verwendete Konjunktion im heutigen Spanischen (vgl. Beerbom, 1992: 306).

Einige linguistische Beschreibungen von *pero* befassen sich mit emotionalen oder konnektiven Aspekten: So wird *pero* auch als ‘*emphatic emotional adjunct*’ (Steel, 1976: 17), ‘*enlace coloquial*’ (Vigara Tauste, 1980: 66), ‘*partícula expletiva o enfática*’ (María Moliner, 1982), ‘*partícula modal*’ (Acosta Gómez, 1984), ‘*conector (pragmático) de antiorientación*’ (Briz Gómez, 1994: 380) bezeichnet; der Partikel *pero* werden andere emotionale Werte zugeschrieben wie Überraschung (RAE, 1986:511; Vigara Tauste, 1992: 124 ff.), Protest (Acín Villa, 1994: 220-221) oder Ärger (Pons Bordería, 1998: 25).

*Pero* gilt als MPn-Äquivalent für *aber*, *bloß/nur*, *denn*, *doch* und *eigentlich* (vgl. Ferrer Mora, 1999: 229).

Als Konjunktion verbindet *pero* Propositionen oder bestimmte Satzteile; als Konnektor nimmt die Partikel Bezug auf eine Präsupposition, auf eine Vorgängeräußerung oder auf den Kontext, indem der Sprecher seiner Äußerung Emphase verleiht, die normalerweise mit einem Vorwurf oder mit einer Kritik zu tun hat, d.h. der Sprecher bringt ein Gegenargument zum Ausdruck:

- (3) E: § °(claro)°///a(de)más fijate ↓ yo voy a conseguir un temario de oposiciones  
L: yo tengo uno dee— dèl ochenta y siete///°(sí)°  
E: me pasan a mí uno↑//me pasan no me lo venden/yo hice contacto [con gente↑=]  
L: [¿*peroo* todo el mogollón?]  
(Briz Gómez/Val.Es.Co., 1995: 98)<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Die Bedeutungen der verschiedenen typographischen Zeichen werden hier nicht eingeführt, denn sie sind irrelevant für unsere Zwecke.

Sprecher L drückt mit seiner Frage Überraschung aus, denn er weiß, dass es sich dabei um mehrere Themen handelt, und trotzdem behauptet Sprecher E, dass er alle bekommen wird. Die von L geäußerte Frage spricht gegen seine eigenen Erwartungen, deshalb trägt *pero* diese emphatische Bedeutung des Erstaunens.

In (4) zeigt Sprecher T3 mit seiner von *pero* eingeleiteten Frage, dass er nicht wusste, dass E1 ein Landhaus besitzt. Dadurch wird seine Unkenntnis über eine Präsupposition der Äußerung von E1 zum Ausdruck gebracht:

- (4) E1: A Benidorm tenemos que ir / Hemos de ir de acampada a mi chalet  
T3: ¿A tu chalet...? Pero ¿tú tienes un chalet en Benidorm?  
(Briz Gómez, 1993: 171)

Nicht immer ist eine Äußerung mit *pero* als Konnektor mit dem Ausdruck von Überraschung verbunden. In einigen Antworten signalisiert *pero* Kritik oder Vorwurf. In (5) wird die Bitte von A mithilfe *pero si* zurückgewiesen:

- (5) A: ¿puedes decirme la hora?  
B: ¡pero si llevas reloj!  
(Briz Gómez, 1998: 170)

B findet es unlogisch, dass A nach der Uhrzeit fragt, weil er selber eine Armbanduhr trägt. Implizit ist eine negative Antwort dabei. In diesem Beispiel kommt *pero* als Kombination mit der MP *si* zusammen vor. Auf diese Weise zeigt Sprecher A die Anknüpfung seiner Erwiderung mit der Vorgängeräußerung.

### 3.2.2. pues

Die Partikel *pues* erfüllt im heutigen gesprochenen Spanisch verschiedene Funktionen, die sich schwer auf eine gemeinsame Grundbedeutung zurückführen lassen. In der Grammatik von Salvá wurde sie als *conjunción ilativa* bezeichnet; Martínez García hat in den sp. Grammatiken mehrere Typen von *pues*: ‘causal’, ‘explicativo’, ‘consecutivo’, ‘ilativo’, ‘enfático’ aufgespürt und schlägt zwei «clases de *pues*» vor: (...) el causal «explicativo-continuativo» und el «fático» (Martínez García, 1990: 599). *Pues* wird auch als Konjunktion (Alcina/Blecua, 1975), Adverb (Slaby/Grossmann, 1994) oder Partikel (María Moliner, 1982) etikettiert. Páez Urdaneta (1982) erklärt den Wandel von der Konjunktion in eine emphatische Partikel als ein Phänomen, das sich im Rahmen eines Grammatikaliesierungsprozesses ergibt.

*Pues* erweist sich als Entsprechung für *ja*, *denn*, *doch*, *eben* und *halt* (vgl. Beerbom, 1992: 372 ff.; Cárdenes Melián, 1997: 74 ff.; Ferrer Mora, 1999: 232 ff.).

Im Gegensatz zum Konnektor *pero*, der immer am Anfang der Äußerung steht, kann *pues* am Anfang, in der Mitte und am Ende eines Satzes vorkommen. In Endposition hat *pues* eine dialektale Färbung (vgl. Martínez García, 1990: 600).

*Pues* bezieht sich auf eine vorangegangene Äußerung oder auf den Kontext. In diesem Sinne kann eine Äußerung mit *pues* initiativ sein. Diese konnektive Fähigkeit lässt sich am folgenden Beispiel veranschaulichen:

- (6) X: s'asseoit.  
A: ¿Empezamos, *pues*?  
(Miche, 1994: 61)

Briz Gómez unterscheidet zwischen einem konnektiv-argumentativen *pues* (7) und *pues* als emphatischem Signal einer Erwiderung (8):

- (7) ¡¿Ah no comes?!/ *pues* te morirás  
(8) E: sólo tienen tortillas de porquerías/ acelgas/ cebolla/ ajos ¡qué asco!/ esta noche veo que no cenamos  
D: *pues* a mí me gustan.  
(Briz Gómez, 1998: 185)

In (7) kann die Partikel durch *entonces* substituiert werden, was bei (8) nicht der Fall ist. Der Sprecher kann jedoch seinen eigenen Argumenten innerhalb seines Redebeitrags durch *pues* Nachdruck verleihen wie in (9):

- (9) [Kontext: E rechtfertigt ihre Angst vor Farbigen]:  
E: § no lo sé/ hombre/ yo ahora mismo veo un negro↑/y estoy así// pero yoo no// no lo sé/ son cosas [((pero otras veces)→)]=]  
G: [no↓ pero ahh no sé]  
E: = y nacen↓ es que son cosas es que no— no sé↓ es/ como que me he quedao— oye/ pues no me gus— y me gusta mucho el chocolate↑// yy— y la leche por ejemplo/ y no me gusta ¿i

Bei diesem Gebrauch könnte *pues* als Entsprechung für *denn* fungieren, weil die Verbindung zu den vorangegangenen Argumenten dadurch hervorgehoben wird. Eine andere emphatische Verwendung von *pues* in Aussagesätzen verleiht der Äußerung eine besondere Ausdruckskraft, die dem

Gebrauch der dt. MP *eben* ähnlich ist. Dadurch wird die Behauptung als unveränderbar oder allgemein gültige Wahrheit gekennzeichnet:

(10) [Kontext: zwei Freundinnen kritisieren einen gemeinsamen Freund]:

A: Pedro es un cerdo, me dejó plantada porque tenía una cita con otra chica.

B: Pues los hombres son así, hija mía.

#### 4. Deutsche MPn als Konnektoren und sp. *conectores* als MPn

##### 4.1. *Gemeinsamkeiten zwischen den MPn und den conectores*

Abgesehen von der Tatsache, dass die bisher analysierten Lexeme als Äquivalente von einigen dt. MPn fungieren, werden die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Partikelgruppen darüber hinaus kurz erläutert:

1. Beide sind morphologisch unflektierbar.
2. Sie sind bis auf Einzelfälle unbetont.
3. Sie sind auch meistens weglassbar (fakultativ) auf der propositionalen Ebene; hingegen vertreten wir die Meinung, dass sie auf der pragmatischen Ebene nicht weglassbar sind, ohne die pragmatische bzw. argumentative Bedeutung einer Äußerung zu verändern.
4. Sie sind mit gewissen Beschränkungen untereinander kombinierbar.
5. Sie können nicht allein als Antwort stehen.
6. Sie sind nicht erfragbar.
7. Sie können nicht negiert werden.
8. Sie sind meistens satzmodusabhängig; trotzdem bedarf dieses Merkmal einer ausführlichen Analyse.

In Bezug auf die syntaktische Distribution stehen die dt. MPn fast immer im Mittelfeld; hingegen stehen die meisten sp. Konnektoren am Anfang des Satzes, aber andere Lexeme wie *acaso* oder *entonces* können auch relativ frei verschoben werden.

Auf der phonetischen und morphologischen Ebene weisen die dt. MPn und die sp. Konnektoren Gemeinsamkeiten auf; dagegen verhalten sie sich anders auf der syntaktischen. Auf der pragmatischen Ebene bzw. im illokutiven Bereich haben sie auch viel gemeinsam: Sie drücken die Einstellung des Sprechers zum Gesagten aus und können auf je unterschiedliche Weise die Illokution modifizieren. Darüber hinaus können die dt. und sp. MPn dazu dienen, eine Äußerung im Interaktionszusammenhang zu verankern, auf das

gemeinsame Wissen der Gesprächspartner zu verweisen oder einen bestimmten Bezug zu einer vorangegangenen Äußerung anzuzeigen (vgl. Thurmair, 1989: 2). Betrachtet man das von Thurmair postulierte Merkmal «KONNEX» für viele der dt. MPn, dann lässt sich unmittelbar daraus ableiten, dass starke Ähnlichkeiten zwischen ihnen und den sp. Konnektoren bestehen.

## 5. Schlussbemerkungen

In diesem Aufsatz wurden die sp. *conectores* als Entsprechung für die dt. Modalpartikeln analysiert. Zuerst wird der Stand der Forschung anhand der linguistischen kontrastiven Studien Dt.-Sp. erläutert. In einer zweiten Phase werden Funktionen und Werte der sp. Konnektoren als Wortklasse aufgeführt, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit den dt. MPn festzustellen. Diese Analyse wird mit der Beschreibung der sp. Konnektoren *pero* und *pues* ergänzt.

Wir setzen uns für die Existenz einer funktionalen Klasse von MPn im Sp. ein und schließen uns damit der Meinung von Cárdenes Melián an, «derartige Schlussfolgerungen, dass also das Spanische keine vergleichbare Klasse von Wörtern hat, die diese Funktionen auf so subtile Weise ausdrücken können, (...) hängen einzig und allein mit dem derzeitigen Stand der Forschung der spanischen Sprache zusammen» (Cárdenes Melián, 1997: 188).

In den letzten Jahren werden jedoch in der sp. Linguistik einige Lexeme beschrieben, die eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen und Funktionen mit den dt. MPn auf der pragmatischen Ebene aufweisen. Es wird mithilfe dieser Beschreibungen gezeigt, dass es nicht nur sp. Äquivalente für die meisten MPn gibt, sondern auch eine entsprechende Wortklasse, der man die Bezeichnung *conectores (pragmáticos)* gibt.

Im Gegensatz zu den *conectores* (Briz, 1993, 1998; Pons Bordería, 1998 u.a.) plädieren AutorInnen wie Martín Zorraquino (1992) für die Bezeichnung *partícula modal*. Auf jeden Fall haben wir hier versucht zu beweisen, dass es im Spanischen jenseits der bloßen Entsprechungen eine funktionale Wortklasse von MPn mit spezifischen Charakteristika gibt. Die Klasse der sp. MPn bleibt noch offen. Eine sprachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit allen sp. Entsprechungen ist leider in diesem Rahmen nicht möglich. Es wäre aber wünschenswert, dass dieses brennende Thema innerhalb der sp. Linguistik weiter erforscht wird.

## 6. Literatur

ACÍN VILLA, E.: «Sobre *pero* enfático», *Cuadernos de Investigación Filológica*, XIX-XX (1993-1994), Universidad de la Rioja, 219-233.

- ACOSTA GÓMEZ, L.A.: «Las partículas modales del alemán y del español», *Studia Philologica Salmanticensis*, 7-8 (1984), Universidad de Salamanca, 7-41.
- BEERBOM, C.: *Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch* (Frankfurt a.M. [u.a.] 1992).
- BRIZ GÓMEZ, A.: «Los conectores pragmáticos en español coloquial (I): su papel argumentativo», *Contextos*, XI 21-22 (1993), 145-188.
- BRIZ GÓMEZ, A.: «Hacia un análisis argumentativo de un texto coloquial. La incidencia de los conectores pragmáticos», *Verba*, 21 (1994), 369-395.
- BRIZ GÓMEZ, A.: *El español coloquial en la conversación. Esbozo de pragmagramática* (Barcelona 1998).
- CÁRDENAS MELIÁN, J.: *Aber, denn, doch, eben und ihre spanischen Entsprechungen* (Münster/New York/München/Berlin 1997).
- FERRER MORA, H.: «La partícula modal alemana *doch* entre el modo oracional declarativo e interrogativo y sus equivalentes en español», Briz Gómez, A./ Cuenca Ordinyana, M.J./ Serra Alegre, E. (Hgg.), *Sobre l'oral i l'escrit*. [Quaderns de Filologia. Estudis Lingüístics II], Universitat de València (1997), 183-198.
- FERRER MORA, H.: *Las partículas modales alemanas en el modo interrogativo y sus equivalentes en español como criterio para una taxonomía de preguntas* (Valencia 1999).
- FERRER MORA, H.: «Die deutschen Modalpartikeln und die spanischen *conectores*, oder: deutsche Konnektoren und spanische Modalpartikeln? Stand der Forschung Deutsch-Spanisch», *Akten des 34. linguistischen Kolloquiums* (Frankfurt a.M. [u.a.] (im Druck).
- FUENTES RODRÍGUEZ, C.: *Enlaces extraoracionales* (Sevilla 1987).
- MARÍA MOLINER: *Diccionario de uso del español*. (2 vols.) (Madrid 1990).
- MARTÍN ZORRAQUINO, M.A.: «Spanisch: Partikelforschung (Partículas y modalidad)», Holtus, G./Metzeltin, M./Schmitt, C. (Hgg.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (Tübingen 1992), 111-125.
- MARTÍNEZ GARCÍA, H.: «Del «pues» temporal al «causal» y al «continuativo», *Actas del XX Congreso de la SEL* (1990), 599-610.
- PÁEZ URDANETA, I.: «Conversational *pues* in Spanish: a process of degrammaticalization?», *Papers from the 5th International Conference on Historical Linguistics / Referate von der 5. Internationalen Konferenz für historische Sprachwissenschaft*, Ahlquist, A. (Hgg.), Amsterdam (1982), [Current Issues in Linguistic Theory 21], 332-340.
- PONS BORDERÍA, S.: *Conexión y Conectores. Estudio de su relación en el registro informal de la lengua* (València 1998).
- PORTOLÉS LÁZARO, J.: «La distinción entre los conectores y otros marcadores del discurso en español», *Verba*, 20 (1994), 141-170.
- PRÜFER, I.: *La traducción de las partículas modales al español y al inglés* (Frankfurt am Main [u.a.] 1995).
- RAE, *Esbozo de una nueva gramática de la lengua española* (Madrid 1986).
- SCHIFFRIN, D.: *Discourse Markers* (Cambridge 1987).

STEEL, B.: *A Textbook of Colloquial Spanish* (Madrid 1976).

THURMAIR, M.: *Modalpartikeln und ihre Kombinationen* (Tübingen 1989).

VIGARA TAUSTE, A.M.: *Aspectos del español hablado* (Madrid 1980).

VIGARA TAUSTE, A.M.: *Morfosintaxis del español actual* (Madrid 1992).

ZIERER, E.: *Las partículas ilocativas del idioma alemán y sus equivalentes en el idioma español* (Universidad de Trujillo 1978).